Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

Heft: 34

**Artikel:** Das "Du" unter Lehrern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536235

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das "Du" unter den Lebrern.

Landauf landab ist es "Sitte", daß sich die Lehrer "Du" sagen. Damit bezeugen sie wohl ihre Zusammengehörigkeit und ihr solidarisches Bewußtsein. Das kommt auch in andern Ständen vor. Man gehe z. B. auf einen Bauplatz. Da sagen sich alle Arbeiter Du. In einem höhern Stand dürfte diese Sitte aber nirgends mehr getruffen werden. Die Lehrer nehmen sich da von der allgemeinen Gesellschaft aus, wie sie überhaupt naturgemäß gern einer gewissen Absonderung anheimfallen.

Selbst im Bureau, wo doch auch meist gleichgestellte Beamte taglich zusammenarbeiten, ist das Du verpont. Die Lehrer sind aber bei der Arbeit nie beisammen, um so weniger ist bei ihnen das "Duten" gerechtfertigt.

Selbst in der Regel des hl. Beneditt foll es heißen: non licet ducitare.

Es spricht per Du, wer zusammen auf der gleichen Schulbank geseffen hat, weil da die gemeinsamen Freuden und Leiden ein gewisses freundschaftliches Verhältnis knüpfen. Bei der großen Schar von Lehrern, welche durch die mannigfachsten Wechselfälle des Lebens zusammengeführt werden, kommt dieser Fall, dieser Ausnahmefall, selten vor.

Im Deutschen ist die Höstlichkeitsform "Sie", nicht "Du", und das "Sie" nimmt durch den Fortschritt der Kultur zu. Woher hat der Lehrer das Recht, den Sprachgebrauch für seinen Stand zu andern, in dem Stande, der gerade die Kenntnis der Sprache beibringen soll!

Das Du wendet man an gegen die Rinder, die Schüler. Die Lehrer, ihre Oberhäupter, sollten sich doch auch durch die sprachliche Umgangsform als solche zeigen, dadurch, daß sie gegen einander die Höf-lichkeitsform anwenden.

Der Lehrer soll auch Anstand lehren. Zu diesem Zwecke lese ich den Schülern gern aus Kehr "Die Höslichkeit" oder aus Hilty's "Höflichkeit" vor. Beim Kapitel über "Du" heißt es, nur vertraute Freunde sollen sich zum Du herbeilassen. Sind denn die Lehrer stets vertraute Freunde zu einander? Und das prima vista?

Es liegt auf der Hand, daß daraus viele Unannehmlichkeiten entstehen. Es kommt vor, daß sich Lehrer verschiedener Schulstusen treffen. Sie sind anders vorgebildet, haben andere Schüler und andere Stoffe. Diese Lehrer gehen sich gegenseitig nichts an. Der Lehrerkomment verlangt aber eigentümlicherweise, daß sich diese Rollegen mit Du anreden. Oder zwei Lehrer haben einen Altersunterschied von zwanzig bis vierzig Jahren. Kaum haben sie sich gegrüßt, heucheln sie per Du die dickste Freundschaft. Warum muß der jüngere formell die Hochachtung vor dem gereifteren und erfahreneren Manne verleugnen? Ist eine Umgangsform berechtigt, die dem im Amte Ergrauten dem Jüngling gegenniber Gleichstellung abverlangt?

Und bei alledem find die Meinungsverschiedenheiten unter ben Lehrern im Bergleich zu andern Ständen so unverhaltnismäßig häufig, daß das offizielle Du ein Hohn ift.

Gerade wegen dem Du lassen sich sehr viele Reibereien auch schwer schlichten. Zwei sich fremde Männer, die sich mit dem Du schon gegenseitig Alleinberechtigung der eigenen Meinung an den Kopf wersen, weil sie keine Umgangsform zur Anerkennung des Nächsten zwingt, werden weniger einig werden können, als wenn sie sich in höslicher Form rücksichtsvoll gegenseitig aufklären. Das Du wird durch eine solche Profanation, wie sie den Bolksbildnern Mode ist, plump, und die plumpe Form verdirbt leider auch manche edle Regung.

Der Lehrer darf auch den schlechten Eindruck auf seine Böglinge nicht außer acht lassen. Mir macht es immer Angst, mit einem Rollegen vor den Schülern per Du zu reden. Und ich weiß es von früheren Schülern, daß sie es als recht unschicklich betrachten, daß sich ihre Lehrer, vor denen sie so oft einen rührenden Respekt haben, dugen. Sehr begreislich!

Kommt es aber vor, daß ein Lehrer nicht die gehörige Uebung hat, die Disziplin aufrecht zu halten, so finkt er schwer vor dem Schüler, wenn ihm ein anderer, vielleicht disziplinfesterer Lehrer per Du die Achtung noch mehr schwächt. Ebenfalls sehr begreislich!

Ich glaube darum, daß eine fräftige Beschränkung des "Du", dem guten Verhältuis der Lehrer unter einander nicht schaden, sondern nur nüten kann, und daß der Eindruck auf die Schüler durch eine hösliche Umgangsform der Lehrer unter einander nur gewinnt. Und ich halte dafür, daß es sehr zu wünschen sei, daß man inskünftig gegen jüngere Lehrer unter gewöhnlichen Verhältnissen das "Schmollismachen" unterlasse.

Bielleicht findet fich unter den geschätzten Lesern ein Korreferent. Gin aktiver Lehrer.

# \* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blatter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie befunden.) —